

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Unsere Vereinszeitschrift

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Courtelary, Fr. 312. 20. — Paroisse de Neuveville, Fr. 66. 10. — Paroisse de Neuveville, Fr. 250. 10. — Zweigverein Bellinzona, Fr. 25. — **Total der dritten Liste Fr. 62,875. 14.**

Totalergebnis bis 10. Dezember 1912 Fr. 125,572. 19.

Humoristisches.

Appenzeller Wige. Ein Ehepaar war mit Heuen beschäftigt. Die Frau, erfreut ob dem Wohlgeruche des Heues, hielt sich davon eine Hand voll vor die Nase und sagte: „I wött, i wäär e Chue!“ „Ond i wött, du wääriecht keni,“ meinte Sebadoni.

Die Vorsteher der Gemeinde Hundwil hatten die Gewohnheit, in der Kirche während der Predigt zu schlafen und gar noch zu schnarchen. Als einmal auf der Emporkirche einige Buben miteinander schwatzten, rief der Pfarrer plötzlich so laut er konnte: „Die Buebe dei i-de Boorchereche-n-obe sölid still jee! Wenn i do onne luut predege ond ehr dei obe luut schwägid, so schönid jo die Herre Vorsteher dei onne nomme rüebig schlofe-n-ond schnarache!“ Das habe dann geholfen.

Unsere Vereinszeitschrift

vollendet mit der heutigen Nummer ihren **zwanzigsten Jahrgang**. In diesen zwanzig Jahren hat sie wohl ihre äußere Form und ihren Umfang mehrfach geändert, ihren Prinzipien aber ist sie treu geblieben und stellt sich nach wie vor in den Dienst des großen humanen Rot-Kreuz-Gedankens, den sie fruchtbar zu machen sucht, sowohl für die schweren Zeiten des Krieges, als auch für die Tage des Friedens, indem sie mächtig mitarbeitet an der Hebung der Volksgesundheitspflege, an reger, nützlicher Samariterarbeit und allgemeiner Belehrung.

Wohl ist die Abonnentenzahl seit den ersten Anfängen vor 20 Jahren gewaltig gestiegen und hat trotz der Trennung von seinen Genossen: «Blätter für Krankenpflege» und «Am häuslichen Herd» kaum abgenommen. **Aber diese Abonnentenzahl darf nicht stehen bleiben**, sie muß wachsen, damit die Zeitschrift sich entwickeln kann zum Nutzen des schweizerischen Roten Kreuzes. Bei dem billigen Preise von **nur zwei Franken** sollte eine wesentlich größere Verbreitung des Blattes leicht möglich sein. Darum bitten wir alle unsere Leser: **Sammelt Abonnenten, denn Ihr stärkt damit das nationale Rote Kreuz**. Und ein starkes schweizerisches Rotes Kreuz haben wir nötig, das zeigt uns heute mehr als je das furchtbare Kriegselend im Osten Europas, das laut um Hilfe ruft.

Den bisherigen Abonnenten werden wir «Das Rote Kreuz» auch nach Neujahr, ohne besondere Bestellung, zugehen lassen und den Abonnementspreis mit Fr. 2. — auf der ersten Nummer per Nachnahme erheben. Wir bitten höflich um Einlösung.

Allen unsern Lesern, besonders aber unsern wackern Mitarbeitern entbieten wir zur Wende des Jahres einen freundlichen Gruß.

Redaktion und Administration
«Das Rote Kreuz».